

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Tombleson's Views Of The Rhine

Tombleson's Upper Rhine

Tombleson, William

London, [1834?]

Baden.

[urn:nbn:de:bsz:31-54881](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-54881)

Linker Hand der Strasse von Baden nach Kehl, nicht weit von Appenweiher, sieht man die Ruinen der Burg Stauffenberg, wo der *schöne Fuss* der Wassernixe, nie fehlen soll, auf den Jahrestag ihrer Vermählung zu erscheinen.

So zahlreich und interessant sind die Lust- und Spatziergänge um Baden herum, das wir sie Alle mit dem grössten Vergnügen beschreiben würden, wenn es der Raum unsrer Blätter erlaubte. Wir sehen uns also genöthigt eine kurze Uebersicht der merkwürdigsten zu geben, und die übrigen mit Stillschweigen zu übergehen. Obenan stehen die Ruinen des alten Schlosses, etwa zwei Meilen nordwärts von der Stadt entfernt. Man hält sie für die herrlichsten und malerischsten Deutschlands. Wenn wir durch das *Schlossthor* gehen, folgen wir zunächst dem *Türkenwege*, einer von gefangenen Türken gemachten Strasse. Vor sieben hundert Jahren ward das Schloss die Wiege des fürstlichen Hauses Zähringen; und nach seiner festen Bauart zu urtheilen, möchte es immer noch stehen, hätte der herrschsüchtige Louvois es nicht, in dem unglückseligen Jahre 1689, zerstören lassen. Ehe wir zu dem Schlosse gelangen, sehen wir, da wo der Weg rechts umbiegt, die Oeffnung eines unterirdischen Ganges, der wie man sagt, nach einem alten Kapuziner-Kloster, und, von da, nach der Burg Eberstein führte. Dieser Gang wurde erst vor einigen Jahren entdeckt. Noch steht das alte Wappen von Baden, auf dem grossen Schlossthore, an welches, innerhalb, eine mit Staudengewächsen beinahe bedeckte Kapelle stösst. Wendet man sich rechts, so erblickt man auf der Höhe ein ungeheuer festgemauertes Por-

phyrgebäude, auf dessen Kuppe ein Thurm, die Rotunda genannt, sein stolzes Haupt bis in die Wolken erhebt. Der kühne und neugierige Reisende, welcher Nervenstärke genug besitzt, um die Zinne zu erreichen, wird sich, durch die Aussicht nach der, das Düstere und Lachende, in allen Abstufungen von Schatten und Lichte enthaltenden ausgedehnten bunten Landschaft, belohnt fühlen. Schon von den Fenstern des Gebäudes, wozu man ohne Mühe gelangt, übertrifft, nach jeder Seite, das Gemälde alles was die erfindungsreichste Einbildung nur erschaffen mag, während die erstaunende Höhe der Mauern dem Geiste Bewunderung für das kühne Unternehmen des Baumeisters einflösst, obschon es in die Augen fällt, dass die Mauern jetzt nicht mehr so hoch sind als sie von Anfange waren. Die Aussen- seite des Schlosses ist noch in ziemlich erträglichem Zustande, und zeigt auffallende Umrisse seiner ehemaligen Pracht. Die Natur hat ihr grünes Kleid über diese trauernden Steinmassen ausgebreitet; die Epheuranke umspinnt in reicher Fülle die Mauern, majestätische Tannen haben in den moosbedeckten Höfen Wurzel gefasst, und der kräftige Ahorn reicht mit seinen blätterreichen Aesten über das zersprangene Gesimse der Fensteröffnungen.

Wir finden nun in dieser reizenden Umgegend einen Ort, der auf eine angenehme Weise von dem *alten Schlosse* absticht. Es ist dies die *Favorite*, ein herrliches, mitten in anmuthigen Gärten, und halbwegs von Baden nach Rastadt, nahe am Anfange des Murgthals, lieblich gelegenes Lustschloss. Diesen Feensitz baute, 1725, die schon genannte Markgräfin Sybilla

N^o. 9, *Rhein, Zw. Ab.*

I